

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 32 (1976)
Heft: 5-6

Artikel: Dank an Marlies Näf-Hofmann
Autor: Baumann, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-845632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Verein bleibt Mitglied des Schweizerischen Verbandes für Frauenrechte

Nachdem **Dr. phil. Lydia Benz-Burger** ihren Antrag auf Austritt aus dem Schweizerischen Verband für Frauenrechte vor allem mit dem Beschluss der letztjährigen Delegiertenversammlung, die Initiative «Gleiche Rechte für Mann und Frau» nicht zu unterstützen, begründet hatte, entspann sich eine rege Diskussion. Aus den verschiedenen Voten wurde bald ersichtlich, dass ein Alleingang der Sektion Zürich von niemandem ernstlich in Betracht gezogen wurde. Entsprechend lautete das Abstimmungsergebnis: bei zwei Enthaltungen wurde der Antrag einstimmig abgelehnt.

Für die zukünftige Arbeit nahm der neue Vorstand verschiedene Anregungen entgegen, unter anderem eine Revision der Statuten bzw. deren Anpassung an die heutigen Erfordernisse, die Werbung neuer, vor allem jüngerer Mitglieder und eine vermehrte Aktivierung der Frauen als Staatsbürgerinnen. Dieser Auftrag ist bereits auf gutem Wege. In der «Staatsbürgerin» Nr. 3/4 haben wir von einem Plan des Schweizerischen Verbandes berichtet, im laufenden Jahr Kurse für staatsbürgerliche Bildung zu veranstalten. Unsere Sektion wird sich an diesem Kursprogramm beteiligen; sobald die Einzelheiten festgelegt sind, werden wir unsere Mitglieder und Leser orientieren.

Finanzielle Sorgen

Sorgen bereiten unserem Verein nach wie vor die Finanzen. Die Jahresrechnung 1975 schloss wiederum mit einem Ausgabenüberschuss ab und das Budget für das laufende Jahr präsentiert sich nicht günstiger. Trotzdem wurde auf eine Er-

höhung des Mitgliederbeitrages verzichtet, **doch hoffen Vorstand und die Teilnehmer an der Generalversammlung, dass möglichst viele Mitglieder ihren Jahresbeitrag durch eine freiwillige Spende ergänzen werden.**

M.B.

Dank an Marlies Näf-Hofmann

Nach vierjährigem Wirken als Präsidentin unseres Vereins ist Dr. iur. Marlies Näf-Hofmann von diesem Amt zurückgetreten, mit Wehmut, wie sie an der Generalversammlung ausführte, «denn ich war immer stolz darauf, dass Sie mir Ihr Vertrauen geschenkt haben». Neue Aufgaben, insbesondere die Berufung in die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen und eine Aktivierung ihrer Vortragstätigkeit über das revidierte Eherecht, haben diesen Entschluss bewirkt.

Marlies Näf übernahm 1972 das Steuer unseres Vereins in einer kritischen Phase. Kurz nach Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts in der Eidgenossenschaft — und damit für die Zürcherinnen auf allen drei politischen Ebenen — waren viele alte Kämpferinnen überzeugt, das Endziel sei erreicht. Marlies Näf gehörte zu jenen Frauen, die richtig voraussahen, dass noch viel zu tun bleibe, dass sowohl die Rechtsstellung der Frau wie ihre Anerkennung in der Gesellschaft viel zu wünschen übrig lasse.

Unter diese Erkenntnis hat Marlies Näf ihre Tätigkeit als Präsidentin gestellt; sie war ausschlaggebend für die Wahl der aktuellen Themen für unsere Veranstaltungen, und sie hat ganz gewiss wiederum massgeblich die Übernahme der neuen Aufgaben beeinflusst. Als Frau und Mutter eines Sohnes, als vollamtliche Be-

zirksrichterin und Vorstandsmitglied verschiedener Frauenorganisationen, hätte es Marlies Näf wahrlich nicht an Pflichten gefehlt.

In der Tat fragte man sich oft, wie sie es fertig bringe, alle ihre Aufgaben zu erfüllen, denn nie tat sie etwas obenhin. Sowohl zu den Veranstaltungen wie zu den Vorstandssitzungen kam Marlies Näf immer gut vorbereitet, sie wusste auch schwierige Diskussionen straff zu führen ohne Meinungsäusserungen zu unterdrücken, und mit ihrem ausgleichenden Wesen verstand sie es immer wieder, als Mittlerin zwischen den verschiedenen Temperamenten zu wirken. Die Zusammenarbeit mit Marlies Näf im Vorstand war ein persönlicher Gewinn. Wir danken Marlies Näf für ihren grossen Einsatz für unseren Verein und wünschen ihr für die neuen Aufgaben viel Befriedigung und gutes Gelingen.

Margrit Baumann

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für Frauenrechte

Die diesjährige Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für Frauenrechte fiel mit dem Redaktionsschluss der «Staatsbürgerin» zusammen. Aus diesem Grunde können wir nur kurz darüber berichten. Immerhin sei erwähnt, dass die Veranstaltung in zweifacher Weise von den früheren abwich: Sie dauerte nur einen Tag und sie wurde nicht zu Lande, sondern auf dem Wasser durchgeführt. Nach ihrer Ankunft in Biel schifften sich die Delegierten auf der «Berna» ein und die Verbandsgeschäfte wurden während

einer zauberhaften Fahrt durch den Bieler-, Neuenburger- und Murtensee abgewickelt. Der Wettergott war dieser Neuerung offensichtlich gut gesinnt und liess die Sonne von einem strahlend blauen Himmel scheinen.

Die unter dem Vorsitz von **Gertrude Girard-Montet** tagende Versammlung genehmigte unter anderem eine Statutenänderung, die einmal eine Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder von elf auf dreizehn ermöglicht und zum andern die Amtszeit auf vier aufeinanderfolgende Amtsperioden, das heisst auf zwölf Jahre, beschränkt. Die Präsidentin kann drei Jahre länger im Amte bleiben.

Von der Möglichkeit einer Erweiterung des Vorstandes wurde noch nicht Gebrauch gemacht — es war kein Wahljahr — dagegen galt es, Ersatz für zwei zurücktretende Vorstandsmitglieder zu bestimmen. Die seit vielen Jahren dem Zentralvorstand angehörende Frau Dr. Gertrud Heinzelmann hatte ihren Rücktritt erklärt und an ihrer Stelle wählte die Delegiertenversammlung RA Olivia Egli-Delafontaine, die nun zusammen mit unserer Sekretärin, Frau Georgette Wachter, die Anliegen der Sektion Zürich im Schweizerischen Verband vertritt. Frau Dr. Heinzelmann bleibt auch in Zukunft Mitglied der Juristischen Kommission, der seit einiger Zeit Frau Olivia Egli-Delafontaine ebenfalls angehört.

Von den Vorschlägen einzelner Sektionen, die von der Delegiertenversammlung zu beurteilen waren, sei vor allem ein sich mit der Besteuerung der berufstätigen Ehepaare befassender Antrag erwähnt. Da die Steuergesetze in den Kantonen stark voneinander abweichen, wurden die Sektionen des Schweizerischen Verbandes vorerst beauftragt, die Steuerverhältnisse